

gelegheiten belastet wird, welche schon dem Einzelnen gerade genug zu schaffen machen.

Vizepräsident Dr. Pfeiffer: Von der Specialität der Feuerungsanlagen erlaube ich mir, wieder auf den allgemeinen Gesichtspunkt zurückzukehren, der vorhin angeregt wurde. Meine Herren! Es ist der Charakter unseres ganzen gegenwärtigen Landtages, soviel Ersparungen zu machen, als irgend möglich; die geehrte Deputation mäkelte und meiner Ansicht nach mit Recht an jeden 100 Mark, um ihre Nothwendigkeit nach allen Seiten hin zu prüfen. Nun winkt sie uns aber heute im gegenwärtigen Berichte mit einem Gespenste von 5, 10, ja 14 Millionen. Denken wir uns diese selbe Forderung auf das ganze Reich übersezt, so kommen an 200 Millionen heraus, die wir ausgeben sollen, um Gefängnißpaläste zu bauen, während aus allen Theilen des Landes Klagen erhoben werden über schlechte Geschäftsverhältnisse, über Mangel, während von vielen Seiten bereits Hilfschreie ertönen, von Hunger gesprochen wird. Diese Hilfschreie werden erhoben von ehrlichen, gewissenhaften Leuten, die sich nicht mit den Gesetzen in Widerspruch gesetzt haben, und in dieser selben Zeit sollen wir Millionen bewilligen, damit Diejenigen, die nicht so gewissenhaft gewesen sind, um so besser und schöner untergebracht werden. Meine Herren! Und warum das Alles? Ich glaube, einer Doctrin, einer Theorie zu Liebe. Sonst hat man sich immer gewehrt, man will nicht doctrinär sein, man will in der Gesetzgebung die Doctrin möglichst bei Seite geschoben wissen und hier scheint mir, giebt man einer Doctrin mehr nach, als wohl gerechtfertigt sein könnte.

Man sagt nun freilich: die statistische Erfahrung beweist bereits, daß das Zellen-system das einzige richtige ist zc. Meine Herren! Auf die Statistik konnte man anwenden, was mit gewissen Veränderungen ein Dichter sagt:

„Mit Zahlen läßt sich trefflich streiten,  
Mit Zahlen ein System bereiten zc.“

Wenn man mir sagt: gewisse Züchtlinge sind durch das Zellen-system gebessert worden, so sagt man mir zu gleicher Zeit nicht, ob nicht von diesen hundert so- und soviel eine Besserung nur geheuchelt haben, ob nicht unter den hundert so- und soviel schon gebessert waren, ehe sie in die Zelle hineinkamen. Daher, meine Herren, möchte ich davor warnen, daß man sich zu schnell zu einer so großen Ausgabe entschließt. Ich möchte deswegen im höchsten Grade die Annahme des Antrags des Herrn Dr. Krause empfehlen.

Man hat außerdem so oft gesagt, daß in unserer Zeit viel zu viel Gesetze gegeben werden. Warum befolgt man diese Bedenken, die man andererseits erhebt, nicht auch in diesem Punkte? Glaubt man, daß

gerade jetzt der Zeitpunkt günstig wäre, wo ein derartiges tiefeingreifendes, weitgehendes Gesetz am Platze wäre?

Der Colleague Freitag hat bemerkt, die zwei Hauptpunkte der Strafgesetzgebung seien Nothwehr und Besserung. Meine Herren! Ich stimme ihm darin vollständig bei; meiner Ansicht nach aber würde sowohl die Nothwehr, d. h. die Entfernung der schädlichen Personen, als auch die Besserung am allerbesten erreicht werden, wenn man die Sträflinge so weit als möglich entfernen könnte, wenn man ihnen eine ganz neue Welt eröffnen könnte, wenn man ihnen in dieser neuen Welt Gelegenheit geben könnte, selbst neue Menschen zu werden. Ein derartiges Mittel giebt bekanntlich die Deportation. Dieselbe, meine Herren, ist im vorigen Jahrhundert mit den besten Erfolgen begleitet gewesen, sie ist zwar in neuerer Zeit in England z. B. abgeschafft, jedoch in Frankreich und Rußland beibehalten worden. Ich weiß sehr gut, was man dagegen Alles anführen kann und dagegen ausführt. Man wird sagen: Die Deportation ist vor allen Dingen noch theurer, als das hier vorgeschlagene System, und die Resultate sind mindestens zweifelhaft. Nichtsdestoweniger aber scheint es mir angemessen, daß, ehe man sich zu einem so kostspieligen Systeme entschließt, wie es hier vorgeschlagen und wie es im Reichsgesetz vorgeschlagen ist, man doch wenigstens fragt und sich klar macht, ob überhaupt eine Möglichkeit der Deportation vorhanden ist und wie es sich bezüglich der Kosten zc. stellen würde, daß man wenigstens diese Frage auch erörtert, ehe man sich zu einem System ausschließlich wendet. Ich möchte mir daher die Frage an die königl. Staatsregierung erlauben, ob denn im Bundesrathe überhaupt die Frage der Deportation zur Erwägung gekommen ist.

Abg. Ulrich: Ich habe mich zum Worte gemeldet bezüglich der Aeußerung des Herrn Abg. Grahl über die Einrichtung der Gasanstalt und kann darin dem Herrn Abg. Grahl nur beistimmen. Was inzwischen Herr Abg. Niethammer geäußert hat, daß die Anlagelkosten so theuer seien für die Einrichtung einer Gasanstalt, so widerspreche ich dem, weil in neuerer Zeit die Einrichtung von Delgasanstalten sehr billig ist und auch die Unterhaltung derselben sehr einfach und billig ist. Es wäre daher wohl zu erwägen, ob nicht die Einrichtung einer Delgasanstalt dort zu empfehlen sei, und ich glaube, daß die Einrichtungskosten sich in ganz kurzer Zeit decken würden.

Abg. Grahl: Meine Herren! Daß der Herr Abg. Niethammer die Interessen der Stadt Balzheim zu wahren sucht, ist ja ganz hübsch von ihm; nur möchte